



Johan Egerkrans

Drachen ☆☆☆☆(☆)

aus dem Schwedischen von Maike Dörries

WooW Books 2022 · 128 S. · 24.00 · ab 12
978-3-96177-101-1

Ein neues Jahr – ein neuer Egerkrans. Wenn es nach mir geht, kann es gerne in diesem Tempo weitergehen, denn ich kriege von seinen Büchern – oder besser gesagt seinen Bildern – nicht genug. Nach Bänden speziell zu nordischer Mythologie, Untoten und Dinosauriern steht nun *die* Fantasyfigur schlechthin im

Fokus: der Drache. Der Drache in seinen vielfältigen Formen vor allem bei uns in Europa und in Asien, es gibt aber auch einzelne Abstecher in den Rest der Welt.

Die Einführung beschäftigt sich vor allem mit der Herkunft des Drachenmythos – bzw. Theorien dazu, denn eine eindeutige Quelle kann man insbesondere angesichts der vielen teilweise stark variierenden Geschichten nicht ausmachen. Es folgen neun „Kosmische Drachen“, die irgendwie einer Rolle in der Schöpfung der Welt oder allgemein dem Weltbild der Menschen spielen. „Legendäre Drachen und Drachentöter“ nehmen mit 19 Einträgen bei weitem den meisten Platz im Buch ein. Darauf folgen sechs „Asiatische Drachen“ und eine einsame Uktena. Aber dazu später mehr.

Jeder Eintrag enthält unter dem Titel noch Namensvarianten des jeweiligen Drachen, soweit vorhanden. Die Texte enthalten gemischte Informationen, es werden vor allem die Mythen nacherzählt, so spannend und humorvoll, wie man es bereits aus den anderen Büchern kennt. In der gewohnten Mischung aus monumentalen, elaborierten Farbbildern und schlichten – aber darum nicht weniger beeindruckenden – Bleistiftskizzen erweckt Egerkrans die diversen Drachen und ggf. ihre Widersacher – die Helden unserer Mythen – zum Leben.

Mit der Aufnahme von Monstern wie Behemoth, bei dem niemand so richtig weiß, wie er eigentlich ursprünglich ausgesehen haben soll, zeigt sich, dass das Buch wirklich keine sehr enge Definition des Begriffs „Drache“ hat. Hier zeigt sich auch, dass es ein klein bisschen weniger wissenschaftlich ist als die Vorgänger und mehr Raum für Spekulationen lässt, die allerdings ungünstigerweise als wissenschaftlich aufgefasst werden könnten. Wie viele Leser werden tatsächlich in Betracht ziehen, dass der biblische Behemoth-Mythos aus der Zeit der Sauropoden stammt? Vielleicht ist es einfach nur spannend, darüber nachzudenken. Es wird auch nicht verwundern, dass Egerkrans am Ende im Nachwort noch einmal den Bogen von Drachen zu Dinosauriern schlägt, nachdem er sich selbst so viel mit Dinos beschäftigt hat und vor allem, nachdem deren Knochen angeblich die Menschen zu Drachenmythen inspiriert haben sollen. Es hat mir gefallen, dass er letzteres noch einmal richtigstellt. Es ist immer gut, wenn schon in Kinder- und Jugendbüchern mit Gemeinplätzen aufgeräumt wird.



Auch die Übersetzung muss man aufs Neue loben. Maike Dörries ist zwar mittlerweile eine Egerkrans-Veteranin, trotzdem ist die Übersetzung so spezialisierter Bücher nicht leicht und es ist ihr wieder großartig gelungen. Nur eine Sache hat mich gestört: Das Zitat von Jorge Luis Borges auf S. 17 ist nicht aus dem Englischen übersetzt worden, was ich zumindest für den deutschen Markt für unangemessen halte – in Schweden mag das anders sein, vielleicht verstehen da wirklich die meisten Englisch. Gerade bei einem komplexeren Zitat sollte man bei uns aber auf eine Übersetzung nicht verzichten. Und noch ein ganz kleiner Hinweis, einfach, weil es mir aufgefallen ist: Die auf S. 21 und S. 124 erwähnten „Nagar“, indische schlangenähnliche Halbgötter, bilden im Deutschen den Plural „Naga“. Hier muss sich die Endung des schwedischen Originals eingeschlichen haben.

Ich möchte diesmal einen halben Stern abziehen, weil ich zu viele der exotischeren Varianten des Drachen im Buch vermisst habe. Quetzalcoatl z.B., die gefiederte Schlange Mesoamerikas, die aber auch viele andere Namen hat, verdient es nicht weniger, in dem Buch vorzukommen, als der bereits erwähnte Behemoth oder der japanische Kirin. Von letzterem sagt Egerkrans selbst, dass er eigentlich auch im weiteren Sinne kein Drache ist. Mit der im Buch getroffenen Auswahl sind die Amerikas überhaupt nur mit einem Beispiel vertreten, Afrika nur mit Ägypten und der Rest der Welt gar nicht. In der Einleitung wird eine ganze Reihe von amerikanischen, afrikanischen und australischen Drachen genannt, darunter Quetzalcoatl, aber keiner davon kommt im Buch dann vor. Ich verstehe die Argumentation des Autors, dass er sich gerne auf die europäische und asiatische Drachentraditionen beschränken möchte/muss. Ich denke aber, dass gerade die weniger bekannten Drachen eine besonders wertvolle Bereicherung für so ein Buch gewesen wären.

Dennoch ist auch **Drachen** wieder ein großartiges Buch und nur empfehlenswert für jede Fantasy-Sammlung. Ich bin schon gespannt, mit welchem nächsten Band wir von Johan Egerkrans überrascht werden.